

Teneriffa 8. - 15.12.2017

Freitag 8.12.2017, 6:00 in Bayern. Es ist windig, es regnet und dunkel ist es auch. Perfekte Bedingungen um in den Süden zu flüchten. Wir sind pünktlich am Parkplatz, der Transfer zum Terminal ist auch in time, eingecheckt haben wir schon online, am Baggage drop ist nur einer vor uns und auch bei der Sicherheit hat's keine Schlange. Das läuft ja wie geschmiert. Frühstück in Form von Kaffee, heißer Schoki und belegten Brezen. Unser Flieger steht auch schon am Rüssel, für 8:40 ist Boarding angesagt und auch der Schlingel vom Check-in ist pünktlich da. Nur irgendwie geht nix voran. Kurz vor 9 dann die Durchsage, daß sich das Boarding verzögert. Wir schauen durchs Fenster und amüsieren und über ein paar Verladeknechte, die die Gepäckkluke nicht zu kriegen und wohl deshalb immer wieder aufmachen (ich dachte das geht nur mit Windows...). Dann kommt die Durchsage "...technische Probleme..." Glglggl nix mehr lustig, das kann dauern, oder hat jemand Klebeband dabei, für die Luke... Nach einer gefühlten Ewigkeit geht's doch weiter, wir dürfen einsteigen. Um kurz nach 11 sind wir unterwegs, eineinhalb Stunden Verspätung und dafür bin ich so früh aufgestanden. Landung Teneriffa 14:35 Ortszeit, kein Rüssel, Busfahren. Das Gepäck dauert und dauert. Auf zum Mietwagenschalter. Der Knülch will natürlich die Führerscheine sehen, aber der von Co liegt ja in einem Hotel an der Nordküste von Teneriffa zum abholen bereit, also kriegt er nur ne Kopie zum anschauen. Und das reicht. Hurra! Nix wie weg. Unser Tiguan ist blütenweiß, blitzsauber und fährt sich recht behäbig (liegt wohl am Fahrer). Die Straße ist gut ausgebaut, erst ab Santiago de Teide wird sie schmal und gedärmig. Google Maps wird eindeutig vom Verband der Kfz-Reperaturwerkstätten gesponsert, denn es lotst uns zuverlässig über die kürzeste Route (auch wenn die Zeitersparnis nur ne Minute ist) ungeachtet der Steilheit und Beschaffenheit des Weges. Einspurig, 25% Gefälle, Serpentinaen, teilweise ohne Leitplanken geht's 600hm den Berg runter, von den Schlaglöchern und dem Schotter auf der Fahrbahn ganz zu schweigen. Am Gegenverkehr muss man sich irgendwie vorbeiquetschen, aber man kann ja ein halbes Rad in die Luft hängen, da ist ja Platz genug... Endlich unten, die Straße hat den Namen wieder verdient, doch kaum läßt die Anspannung wieder etwas nach, biegen wir in die Einfahrt zum Hotel ein. Ein Weg, nicht breiter als das Auto, beidseitig von Bananen und Mauerresten eingefasst. Nach 2 kleinen Kurven stehen wir vor dem Tor. Zu! Co klingelt, quietschend geht das Tor auf, wir sollen zum Parkplatz fahren und dort warten. Der Weg wird noch enger, Bananenstaudenblätter streicheln das Auto. Kaum haben wir ausgeladen kommt auch schon eine Spanierin und zeigt uns die Herberge und unsere Suite. Sie erklärt uns jede Menge, aber wir verstehen nur spanisch, egal, müde, Hunger, Pipi. Auspacken und ab in den Ort, was zu Essen suchen. Wir drehen erst eine Runde durch die Gassen und gehen dann doch ins einzige offene Restaurant. Charme wie ne Bahnhofshalle, aber nett sind sie. Wir gönnen uns gegrillten Fisch für 2 mit kanarischen Kartoffeln. Schmazz, schlabber, lecker, burp. Um halb 10 ab ins Bett - Urlaub!

Samstag, 9.12.17, es ist kalt, gefühlt bibberkalt, mitten in der Nacht frierts mich, liegt aber an dem hauchzarten Deckchen, das die hier als Zudecke bezeichnen... Ein Auto fährt vorbei, Co murmelt was von 7:00 - Aha das Frühstück rollt ein. Im Schrank findet sich noch eine warme Decke, alles wird gut! Der Wasserhahn im Bad liefert, genau wie gestern Abend, nur ein dünnes Rinnsal, mehr ein heftiges Tropfen, egal Waschen wird eh überbewertet, vor allem mit kaltem Wasser, weil warm kommt's auch nicht. Wir sind die ersten im Speisezimmer, 6 gedeckte Tischlein, das Hotel hat ja auch nur 6 Zimmer, aber Buffet total, es gibt sogar frisch zubereitete Eier. Die beiden Spanierinnen, die sich um die Gäste kümmern, laufen in Daunenwesten rum und jammern übers kalte Wetter, pah Weicheier, na gut ich hab auch eine an, aber ich darf das, bin ja keine heißblütige Südländerin... Nach dem Frühstück ratschen wir noch mit dem anderen deutschen Ehepaar das hier ist, alle anderen sind Spanier, und tauschen Ausflusstipps. Um 10 brechen wir auf, erst zum Supermarkt und dann weiter nach Icod zum Geldbeutel abholen. Genau so ein winziges schnuckeliges Hotel wie unseres, in einer engen steilen Seitenstraße mitten in der Stadt nur wenige Gehminuten von dem berühmten uralten Drachenbaum entfernt. Das diensthabende Mädchel ist Belgierin und spricht

deshalb Englisch. Sie zeigt uns noch das Hotel und nach einer halben Stunde gehen wir wieder, mit dem Geldbeutel der tatsächlich bis auf Bar- und Plastikgeld noch vollständig ist. Noch schnell den Drachenbaum anschauen und dann wollen wir endlich mit unserer Wanderung loslegen, es ist schließlich schon 11. Ziel ist der Parkplatz Arenas Negras 17km weit weg und 1100m nach oben. Und wieder wählt das Routing eine Straße, die es in sich hat. Eng, na gut, das ist es hier fast überall, sobald man von den Hauptstraßen runter ist, steil, steiler, am steilsten... Es geht direkt den Hang hoch, erster Gang, Vollgas und die Karre wird nicht schneller, eher langsamer, noch steiler, gleich ist Schluss mit Traktion und es geht rückwärts wieder runter, wenn jetzt einer von oben kommt ... kann ich's auch nicht ändern ... Aber der Tigan quält sich hoch und dann wird's auch wieder flacher, zumindest ein wenig, dafür gibt's wieder enge Kurven... Die letzten 3km zum Parkplatz sind Schotterpiste. Schlaglochübersät, staubig, hatte ich die Steigung und die Serpentinaen schon erwähnt? Am Parkplatz stehen nur 5 andere Autos, komisch warum nur, und um 12 sind wir unterwegs auf dem Chinyero Trail. 14 km abwechselnd durch Pinienwald und Lavafelder. Großartig!!! Die Sonne scheint und obwohl unser Autothermometer was von 11° murmelt, kommen wir zügig ins Schwitzen. Es sind nur wenige andere Wanderer unterwegs und wir können die Landschaft und die Aussichten in aller Ruhe genießen. Um halb 2 verdrücken wir die eingekaufte Brotzeit, Baguette, kanarischer Mozzarella, Tomaten und Mandarinen, mangels Picknickplätzen am Wegrand. Es gibt hier nirgendwo ne Sitzgelegenheit am Wanderweg. Dafür haben sie den Trail rechts und links mit Lavasteinen eingefasst, verlaufen völlig unmöglich. Co sammelt Pinienzapfen und stopft sie sich unters obere T-Shirt. Die angepeilten Caches finden wir auch. Eigentlich wollten wir auf dem Rückweg noch nen Abstecher zu einem Earthcache machen, aber das wäre 1km Umweg und es ist schon halb 5. Wir entschließen uns für den direkten Rückweg zum Auto, weise Entscheidung, denn schon nach wenigen 100 Metern ziehen Wolken auf und es wird kühl und neblig. Jetzt haben wir auch die passende Stimmung für die Lavafelder, fast schon gruselig. Arenas Negras ist ein Erholungsgebiet mit Spielplatz, Picknickplätzen und Campingplätzen, sogar für Wohnmobile. Wie die hier herauf kommen sollen ist uns allerdings ein Rätsel, wahrscheinlich per Lastenhubschrauber... Und jetzt sind auch etliche einheimische Familien da und grillen und singen und saufen... Noch ne Banane und ein Schluck Wasser und dann geht's zurück Richtung Hotel. Ich will diesmal eine dicke, fette, bequeme Straße fahren, jawohl! Aber Google ist hartnäckig und versucht uns mehrfach auf winzigen Weglein die Steilküste runter zu kriegen. Also mehrfaches Wenden und hartnäckiges Ignorieren der Anweisungen. Und siehe da, es gibt tatsächlich einen breiteren Weg, immerhin fast zweispurig, mit einer Mauer an der Aussenseite und die Aussicht ist genauso spektakulär wie auf den winzig Wegen. Warum müssen einem Busse eigentlich immer in unübersichtlichen Kurven begegnen? Na egal, vor Einbruch der Dunkelheit sind wir zurück, Zeit zu duschen. Nach einiger Zeit kommt es auch tatsächlich warm, so richtig warm und auch der Wasserhahn am Waschbecken sprudelt wieder - super Service hier, da kann man nicht meckern. Abendessen gehen schenken wir uns, heute sind wir genug gelaufen, es gibt ne Tasse Tee im Salon und Süßkram, morgen früh hauen wir wieder rein. Draußen pfeift der Wind und die Wetter-App will einfach nicht laden; na, das Wetter kommt so oder so, wir werden uns morgen schon etwas Schönes finden.

Sonntag 10.12.17 Unter einer warmen Decke schläft sich gleich viel besser und so weckt uns erst die Frühstückslieferung, die an unserem Fenster vorbei muss. Wieder sind wir die Ersten im Speisezimmer und wir bleiben auch alleine - der Rest pennt noch. Die Wirtin hält uns noch die Rechnung unter die Nase, gut dass Co ne neue Kreditkarte hat. Eigentlich wollen wir wieder wandern, zum Cruz de Gala auf 1500hm, aber dann planen wir spontan um, erst Leuchtturm und dann Strand. Kurz hinter Buenavista ist die einzige Zufahrt zum Faro de Teno gesperrt, also gleich zum Strand. Am üppigen Parkplatz ist noch viel frei, doch vor dem Sandspielen wollen wir noch die Küste entlang wandern. Bis Buenavista sind es 5,7km ausgeschildert, ein mit Lavabrocken gepflasterter Weg, links der Atlantik, rechts der Golfplatz. Der Atlantik macht heute echt was her, meterhohe Wellen rauschen rein, brechen sich an der Steilküste und gischeln fast bis auf den Weg.

Wir kommen nur langsam voran, viel zu viel zu beobachten. An einem Aussichtspunkt pflückt ein Mann Kaktusfeigen. Seine Frau erklärt uns, natürlich auf Spanisch, dass die gut bei Diabetes sind und Co darf eine probieren. Danach sieht sie aus wie Malas Haare. Pinke Finger, pinke Lippen, pinke Zunge, aber angeblich geht die Farbe mit Zitrone wieder ab, oder mit Alkohol. Dran lutschen hilft aber auch ... Buenavista würden wir gerne noch weiter die Küste entlang, geht aber nicht, kein Weg und die Bananenplantagen drohen alle mit Gift, Hunden und fetten Draußenbleibenschildern. Also stapfen wir nach Buenavista Ortsmitte hinauf, werfen einen Blick auf den zentralen Platz mit Kirche und Bäumen, dann gibt's in einem kleinen Stadtpark in einem Barranco auf ner Bank im Schatten Mandarinen und Kekse und von da aus laufen wir über eine breite, frisch geteerte Straße wieder zum Strand zurück. Heute gibt's echt Sonne satt, deswegen setzen wir uns im Strandrestaurant auch innen rein. Ein leckerer Salatteller für jeden, dazu ne 1,5 l Flasche eisiges Wasser und das übliche Brot mit Knoblauchpaste. 27 Euronen leichter geht's jetzt aber endlich zum Strand. Kein Gedanke an Baden, die Wellen sind zu heftig, schön zum zuschauen, aber lebensgefährlich. Der Sandstrand ist auch nur knapp 100m lang. Also nochmal ausgiebig die Brecher bewundern (nach einer Stunde geht ein Spanier tatsächlich ins Wasser) und Rückzug zum Hotel, die Poolsituation testen. Vorher machen wir noch einen kleinen Abstecher zum hiesigen Basishotel der Wikinger Reisen, gefällt uns allerdings nicht wirklich. Wieder an unserem Hotel sind wir die Einzigen. Der Pool ist zwar noch da, Wasser ist auch drin, aber es ist nicht mehr wirklich warm genug, die letzte halbe Stunde sind ganz plötzlich dicke Wolken aufgezogen. Also setzen wir uns auf die überdachte windgeschützte Veranda des Hotels, schlürfen ein Teechen und lesen was. Wird eh bald dunkel, morgen sind wieder Berge und Wandern geplant. Abendessen lassen wir wieder ausfallen, wir haben genug Obst und Schokolade ?

Montag 11.12.17 Und wieder weckt uns der Frühstückstruck und wenige Minuten später kriecht der Duft frisch aufgebackener Semmelchen unter unserer Tür durch. Also auf, Futter fassen. Heute sind nur 3 Tische gedeckt und kaum sind wir fertig kommen die 2 Belgier. Die sind gestern angekommen, bleiben nur 3 Tage und wollen heute die Chinyero Runde laufen, allerdings mit einer extra Schleife. Der Wetterbericht sagt Regen im Laufe des Tages, total bewölkt ist es schon, egal wir probierens. Halb 10, Start, wir wedeln wieder die Serpentina hinauf. Oben in El Tanque beginnt es zu tröpfeln, 600hm, wir haben die Wolkenuntergrenze erreicht. Bäh Wetter, 11°, Wind, Nieselregen. Das bleibt auch so bis zur Passhöhe auf 1200m. Kaum geht's wieder runter nach Santiago de Teide haben wir Sonnenschein. Der Rest des Weges bis zum Parkplatz am Montana de Samara auf fast 1900hm ist easy. 14° und Sonne. Nur der Wind pfeift ganz schön. Wir quetschen uns im viel zu kleinen Parkplatz an den Rand und machen uns auf den Rundweg. Der erste Teil geht auf dem offiziellen Wandertrail bergauf bis zu einem Sattelpunkt 260 hm weiter oben. Anfangs hat's noch Pinien und anderes Buschzeug aber weiter oben ist keinerlei nennenswerte Vegetation mehr. Kahl. Mondlandschaft. Ganz schön anstrengend, entweder liegt's an der sauerstoffarmen Höhenluft oder am Untergrund. Es läuft sich wie in Seramis... Oder Hydrokultursubstrat, Bröselzeugs halt. Der Ausblick Richtung Teide ist super und am Rand eines Lavastroms mit bizarren Formen geht's in weitem Bogen zurück. Doch wir wollen ja noch ein paar Döschen einsammeln, nämlich die Gnome-Runde, 7 Tradis und ein Bonus, doch dazu müssen wir an der richtigen Stelle den bestens markierten Wanderweg verlassen und in die Wildnis abbiegen. Den Abzweig finden wir auch, der breite Wanderweg wird zum nur schlecht sichtbaren Trampelpfad, der allerdings mit Steinmännchen gekennzeichnet ist. Auf dem Hauptweg waren schon wenig andere Leute unterwegs - hier ist niemand mehr. Der Pfad windet sich durch die Lavaströme, die Farbe des Bodens wechselt von schwarz dunkelbraun rot mehr zu beige und dann geht's am Waldrand entlang leicht bergab. Der Pfad ist jetzt so gut wie unsichtbar, der Boden voller Nadeln, wir tasten uns von Steinmännchen zu Steinmännchen und natürlich von Dose zu Dose. Zwischendrin gibt's ne kleine Pause mit Hanuta und Mandarine. Schließlich landen wir in einer licht bewaldeten "Hochebene" in der sich jede Menge bizarre Lavaklumpen tummeln. Fantastische Gegend, hier könnten wir den ganzen Tag spielen, auch wenn wir zum letzten Döschen einen der Lavarücken ganz schön hochschnaufen

müssen. Zurück geht's auch nicht schneller, der Boden ist einfach locker und wackelig, völlig egal ob im Wald oder auf der Lava, alles loses Geröll. Wieder zurück auf dem offiziellen Rundweg machen wir noch einen kurzen Abstecher auf den Gipfel des Samara. Der Wind bläst uns fast vom Grat, aber die Aussicht ist echt gut, so über den Wolken. Der Parkplatz ist mittlerweile weniger voll und wir machen uns auf den Rückweg. Da wir ja noch Zeit haben, es ist erst kurz nach drei, beschließen wir die Route über Masca zu nehmen, damit wir das auch mal sehen ... Schwerer Fehler ... In Santiago de Teide biegen wir links ab und gleich wird die Straße schmal, eng, 2 Autos passen grad so aneinander vorbei, ohne Rückspiegel, und nur wo sie gerade ist, ist sie aber so gut wie nie, denn wie so viele Straßen hier leidet auch diese an schlimmen Verwindungen. Bei 2, 3 Autos pro km wäre das ja noch ok, aber hier hat's Verkehr wie am Stachus, noch dazu kommt uns ein Bus nach dem anderen entgegen, jawohl Bus, lang, groß, dick, mit eingebauter Vorfahrt. Ein absoluter Albtraum. Um diese Uhrzeit bringen sie wohl die ganzen Tagestouristen zurück. Endlich sind wir in Masca, dort sind immer noch viele Parkplätze belegt, die Polizei verteilt Knöllchen ... Wir düsen gleich weiter nach Buenavista, die Straße wird zwar nicht breiter, aber der Verkehr geht stark zurück. Gott sei Dank. In einer Kehrkurve kommt uns noch ein Motorradfahrer auf unserer Seite entgegen, aber nachdem wir den von der Windschutzscheibe gekratzt haben, geht's zügig bergab Richtung Hotel. Kleiner Scherz, erschrocken ist er, aber der Tiguan hat ja Bremsen serienmäßig. Noch schnell in den Supermarkt, Mandarinen und Schokolade kaufen, dann duschen und ab zu Fuß zum Essen, das haben wir uns heute verdient. Pffffhihihi - alle Restaurants haben geschlossen. Immerhin der kleine Supermarkt hat noch auf, Käse, Cracker, Gurke, na ja, macht auch satt. Dazu ein leckerer Kamillentee ... Aber jetzt muss die Flasche Rotwein dran glauben, die wir zur Begrüßung von der Wirtin bekommen haben ... Draußen regnet's jetzt so richtig ... Und mein Wandershirt hängt auf der Leine zum trocknen ... Egal, in der Flasche ist noch was drin ... Hicks ...

Dienstag 12.12.17 Nachts hat es ordentlich geregnet. Es hat schon gestern abends angefangen, so dass wir die Fenster schließen mussten, sonst hätte es reingeplätschert. Der "Ich kann bei geschlossenem Fenster nicht schlafen" Schlumpf geistert durch die Hallen und klappert mit den Türen auf der Suche nach einem Luftloch. Morgens ist es trüb, es soll heute auch so bleiben. Wir entschließen uns zu einer Barranco Wanderung, den Barranco Ruiz hoch und oben dann an Terrassenfeldern entlang nach San Agua und an der Küste zurück zum Auto, was Entspannendes, ist ja Urlaub. Beim Verlassen unseres Domizils begegnen wir Sergio, einem örtlichen Wanderführer, der gerade neue Prospekte verteilt und uns gleich für seine Tour morgen durch die berühmte Masca Schlucht (hinunter) anwerben will. Aber das überlegen wir uns noch, bis 2 sollen wir anrufen. Schon bei der Anfahrt zum Ausgangspunkt fängt es gelegentlich an zu tröpfeln, aber beim loslaufen ist es trocken. Der Pfad geht ganz schön steil bergauf, mit teils hohen Stufen, nix fürs Knie. Nach 300hm haben wir den ersten Teil des Barranco geschafft und es geht ein Stück Teerstraße weiter. Der zweite Teil des Barranco ist wegen Felssturz gesperrt, also wieder ein Stück zurück und dann auf einem geteerten Camino in Serpentina an Terrassenfeldern entlang runter Richtung San Agua. An einer Abzweigung mit einem Wegweiser zur Finca San Juan überlegen wir kurz, aber vielleicht gibt's da ja was zu futtern. Die Finca ist leer, ziemlich zu, die Dame an der Rezeption erklärt uns, sie kochen nur für Hausgäste und mit Voranmeldung. Also weiter runter. Ein alter gepflasterter Steig führt steil durch die Steilwand, natürlich in Serpentina, die Steine sind so schon glatt, aber jetzt fängt es an zu regnen, Schauer Nummer 1, den wir unter einem Lavaüberhang abwarten. Die nassen Steine sind noch viel glatter und wir kommen nur langsam voran. Schauer Nummer 2 erwischt uns kurz vor dem Ort, diesmal finden wir eine Unterstellmöglichkeit erst als wir schon nass sind, die Arkaden vom Rathaus. Weiter geht's durch den Ort runter zum Meer, das in großen Brechern die Lavabrocken am "Strand" umtost. Das einzige offene Restaurant macht uns nicht wirklich an, hat ja schon nen Fisch im Namen, also laufen wir weiter den Uferweg entlang. Matschig und rutschig. Kurz vor La Rambla Schauer Nummer 3, der aber nur wenige Minuten dauert. Beim Hochsteigen zum Parkplatz erwischt uns Schauer Nummer 4, diesmal aber richtig. Das Auto ist noch da, sogar frisch gewaschen, nur der Verkehr ... Es geht zu wie Hölle, minutenlanges Warten, bis wir endlich

links aus dem Parkplatz rauskommen um auf der TF5 heimzuzuckeln. Erst mal zurück ins Hotel, trockenlegen, doch vorher noch ein kurzer Stop am Supermarkt, Brot, Tomaten, Käse, dann kann uns das Restaurant gestohlen bleiben. Zurück im Hotel setzen wir uns auf die überdachte Veranda und mümmeln unsere Köstlichkeiten. Die 2 Belgier sind auch schon da, ebenfalls nass geworden. Im Viertelstundentakt kommt ein Schauer nach dem andern, der Wind wird auch nicht wärmer, es wird langsam dunkler, das Aussenlicht geht auch nicht, na gut, dann gehen wir halt rein. Morgen soll das Wetter auch nicht besser sein, nur noch mehr Wind... Aber vielleicht isses ja auf der Südseite besser, so in 2500hm...

Mittwoch 13.12.17.

Mittwoch, wirklich schon Mittwoch? Wir hätten doch noch so viel hier anschauen und zu cachen! Aber das Wetter spielt nicht mit, und ein paar Noroviren oder ähnliches (Typhuscholerapestdiarrhö) haben sich in Joachims Darm verirrt und plagen ihn seit dem frühen Morgen mit heftigen Eruptionen. Das heißt, nach dem Frühstück saddle ich die Pferde, äh das Auto, und fahre nach Garachico zur Pharmacia. Dort gibt es außer einem sehr touristenfreundlichen Parkplatz am Ortseingang, an dem man gleich wieder hohe Wellen toben sehen kann, auch eine kleine Apotheke. Der freundliche Herr hinterm Tresen spricht nur spanisch, aber mit Diarrhea liege ich schon richtig, und "Imodium" verstehe ich auch. Dazu gibt es noch ein Packerl leckere Lactobazillen und ich fahre den giftbremsenden und beim Anfahren gerne absterbenden Tiguan wieder heim. Joachim nimmt seine Dosis, und ich schnappe mir eines der hiesigen Fahrräder. Mal die Küste entlang Richtung Westen fahren, laut Mitbewohnern ist der Wanderweg beradelbar. Noch nicht aus den Ort heraus holt mich schon der erste Schauer ein; schnell unter den Eingang der Piscina verstecken. Danach geht's auf den Staubweg. Aber nix da, es hat die ganze Nacht geschüttet, der Staubweg ist bestenfalls klebrig und schlimmstenfalls schlammig. Juchhei, Hardcore-Mountainbiken. Naja, an den schlimmsten Stellen schiebe ich lieber (meine Schuhe wollen schließlich auch etwas davon haben). Ein freundliches älteres Ehepaar unter Regenmänteln macht ein Beweisfoto von mir auf dem Radl (längere Arme wären hilfreich), und nach 3500 km (so sagen jedenfalls die Schilder am Wegrand) komme ich in Buenavista am Leuchtturm unter Bananefeldern heraus. Inzwischen scheint die Sonne und mir ist ordentlich warm. Den Ort lasse ich rechts liegen und fahre über kleine Straßen nach Los Silos zurück. Dort schaue ich auf die Speisekarte am Wikinger-Hotel (nicht billig, aber klingt lecker) und bin dann auch bald wieder daheim, trotz heftigem Gegenwind.

Joachim sitzt auf der überdachten Veranda am Hausausgang im Norden und liest "die Siedler von Catan". Ich mache mir zwei Käsebröte plus Mandarinen und Joghurt, er mag nix. Ist vielleicht besser so. Dann trudeln die Belgier wieder ein, die heute im Teno-Gebirge wandern waren. Sie sind fast nicht nass geworden (nur 10 Minuten Regen), aber die Sturmböen waren richtig gefährlich. Nach einer Weile bekomme ich noch mal Lust auf Bewegung und wandere nach Osten aus dem Dorf hinaus am Meer entlang bis zum Vorort Las Cruces von Garachico, dort den Hügel hinauf und oben wieder zurück. Unser Dorf ist schon ganz hübsch und hat sogar einen richtigen Strand. Den haben sie wohl für die Appartementanlage hingebaggert, die dort höchstens halb bewohnt steht (etliche "se vende" Schilder und nur deutsche Namen an den Klingelschildern). Echt ärgerlich mit dem Wetter, ich hätte so gerne gebadet, aber die Brandung ist mir doch tatsächlich zu unheimlich. Wieder zurück, sitzt Joachim immer noch auf der Veranda. Er ist inzwischen ganz kalt ...

Ich googel, was man bei Durchfall essen soll, und wir beschließen, wieder nicht essen zu gehen (dabei habe ich das von den Belgiern empfohlene Restaurant gleich neben der Kirche entdeckt). Salzcracker für Jo, Kuchenreste und Kaki für mich.

Jetzt schauen wir mal, was die Nacht bringt. Jedenfalls gurgelt es neben mir schon wieder ganz gruselig.

Wenn alles gut geht, dann wollen wir morgen zum Teide.

Donnerstag 14.12.17, der letzte Tag, an dem wir hier noch etwas anfangen können. Das Wetter ist wieder besser, der Bauch auch, gelegentlich ziepts noch etwas wolzig, aber Tendenz sonnig. Nach dem Frühstück, ergänzt durch Imodium und frische Darmbakterien aus der Tüte, packen wir unseren Rucksack. Blöderweise haben die Putzmädels unsere leeren 0,5l Flaschen entsorgt, also muss eine 2l Buddel mit. Wir wollen hoch zum Teide, optimales Wetter, sonnig, fast windstill. Das denken sich 1000 andere auch und trödeln mit ihren Mietminis vor uns her. Unser Ziel sind die Roques de la Garcia und nach 1:30 h berghoch Getritschel sind wir am Parkplatz in 2100hm. Nur frei ist nix, aber schon gar nix. Also ein Stück zurück zu einem Aussichtspunkt, an dem 10 Autos Platz haben. Kurze Diskussion, ob wir hier 2 Stunden stehen dürfen und nach ner Viertelstunde laufen wir die Straße entlang zum Roques Wanderwegstartpunkt (also ich, Co, hab Fotos gemacht, und Jo ist grummelnd im Auto gesessen ?). Menschenmassen wie auf dem Oktoberfest. Es hat keine 10°, die Sonne brennt trotzdem und viele laufen in Shorts und Flopflips. Erstaunlicherweise beschränken sich die Massen auf den Aussichtspunkt, nach 300m den Trail entlang herrscht Ruhe. Pühhhh. Die Roques sind ehemalige Vulkanschlotpfropfen, die härter sind als ihre Umgebung und jetzt ziemlich nackig in der Gegend stehen, nachdem das Außenrum weg erodiert ist. Zackig, ausgefranst, von ganz hell bis zu fast schwarz sind alle Braunrottöne dabei. Der Weg verläuft zuerst fast eben und geht dann bergab unten an der Kante entlang, die von den Roques gebildet wird. An der "Cathedral" müssen wir wieder hoch, 60% Steigung, Sauerstoffmangel, Unterzucker, zuviel Sonne... auf halber Höhe machen wir kurz Pause, genießen das Panoramio fantastico und beobachten Kletterer, die sich in den senkrechten Wänden der Cathedral tummeln. Nebenbei loggen wir auch noch die dritte Dose des Tages. Wieder zurück bei den gehfaulen Massen dackeln wir die Straße lang (auch auf den Busparkplätzen stehen jetzt lauter Mietwagen) zum Auto. Nächster Halt die "Eier des Teide". Der letzte freie Parkplatz ist für uns. Wir wollen nur die Lavabombendose suchen, die eigentlichen Eier sind noch gut 300hm weiter oben... Nach erfolgreichem Loggen beschließen wir umzukehren, es reicht für heute. Zurück zum Hotel nehmen wir nicht den Weg, den wir gekommen sind, sondern fahren weiter Richtung Orotava Tal. In Portillo Alto sehen wir ein Restaurant namens "Papillon", Vollbremsung, da müssen wir rein. Es hat immer noch nur 10°, wir sitzen auf der Terrasse in der Sonne bei Kartoffel Omelette und Hähnchen. Danach gibt's noch einen winzigen Umweg zu den Observatorien des Teide (da liegt zufälligerweise auch die Letterbox, die wir noch haben wollen) und einem tollen Panorama einer Mondlandschaft - sogar mit Quadstrecke... So ca. 500hm unter uns bauschen sich die Passatwolken an den Berg, eigentlich wollen wir da nicht runter... Aber es ist schon fast 5 und um 6 wird's Nacht. Klick, Lampe aus. Die Straße nach unten ist die übliche Darmschlinge und Co trällert und quietscht fröhlich durch die Kurven, während ihr Beifahrer sich den Bauch hält und verzweifelt nach einer Tüte sucht. Sobald wir die Wolken erreicht haben, ist die Sicht nahe Null, aber wer bremst verliert und bald sind wir unter den Wolken und erreichen die Ausläufer von Puerto de la Cruz, der Metropole an der Nordküste. Berufsverkehr, Schwamm drüber. Kurz vor der totalen Dunkelheit sind wir wieder im Hotel, duschen, Koffer packen, Resteverwertung, es ist noch Schokolade übrig... Das Heimweh hält sich sehr in Grenzen...

Freitag 15.12.17 Die letzte Nacht in unserer niedlichen Finca ist vorbei, der Koffer ist gepackt, auf zum Frühstück. Wir haben keine Eile, denn der Rückflug ist erst um 14:55. Also noch ein wenig ratschen mit den anderen Deutschen, die noch einen Tag länger haben, Auto beladen und von den beiden Spanierinnen verabschieden, die Küchen- und Putzdienst haben. Um 10 starten wir, zum letzten Mal die Serpentina rauf. Oben in El Tanque wollen wir tanken – das passt so schön vom Namen – denn wir müssen die Karre ja voll zurückgeben. Also tanken wir mitten in der Wolke, bzw. werden betankt, denn hier ist der Service noch inklusive und das trotz eines Spritpreises von 85ct der Liter. Wir überlegen, ob wir noch irgendwo ne Runde spazieren gehen sollen, aber mit dem Gepäck im Auto ... also fahren wir langsam zum Flughafen und suchen die Mietwagenrückgabe. Der Knülch von Hertz checkt das Auto und prompt findet er eine fette Beule in der Beifahrertür, die vor ner Woche noch nicht da war. Mist! Da hat uns wohl jemand an einem Parkplatz seine Tür

reingeschlagen. Aber auch das ist kein Problem, wir haben full insurance, ein Autogramm genügt, alles andere regeln die direkt mit der Versicherung. Wir machen uns auf den Weg zum Terminal. Es hat 23° und Sonne – viel zu warm ... beim Check In dauerts ein wenig, Condor hat für 5 Flüge nur 3 Schalter für die Holzklasse, aber egal. Wir tauschen unseren Koffer gegen 2 Bordkarten und haben jetzt noch fast 3 Stunden bis zum Abflug. Erstmal wandern wir gemütlich zum verlassenen Terminal 2, wo Cordula auffällt, dass da ein Multi genau am Flughafen liegt ... mal sehen ... die Aufgabe ist relativ schnell gelöst, das Final einen knappen km Luftlinie die Startbahn entlang. Nur wie hinkommen? Der Gehweg endet am Kreisel hinter den Busparkplätzen, auf der Straße wollen wir nicht laufen und Auto haben wir keins mehr ... Lassen wir das, es ist eh viel zu warm ... Bei der Sicherheitskontrolle tun sie so, als täten sie genau nehmen. An den Gates ist voll viel Betrieb, unser Vogel ist nicht ganz pünktlich, aber immerhin startet das Boarding zur angegebenen Zeit, auch wenn wir dann fast ne halbe Stunde vor dem Rüssel stehen, bevor wir in „Willi“ einsteigen dürfen (so heißt die Boing 757). Ausgebucht. Mit 30 Minuten Verspätung geht's los und nur 4:30 später ist es Nacht und hat nur noch 2° ... Der Koffer kommt, der Shuttle auch, unser Auto ist vereist, da kratzen nix hilft, lassen wir ihn ein paar Minuten warm laufen zum Frontscheibe wieder durchsichtig machen und dann auf nach Hause – Alles wie immer ...